

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 47 (1921)
Heft: 20

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nägeli: Grüehzi,
grüehzi, Herr Mörgeli!
Gälded Sie, d'r Himmel will halt rein nüt
meh von-e're Armee
rüssse, sunst hätt' er's
Heilsarmeezält i d'r
Uffahrtsnacht nüd
dererwäg z'sämmepuht!

Mörgeli: Srilli, den Seinen gibt's der
Herr im Schlaf und dänn mag's euser-
eins d'r Neumünstergemeind au gunne,
daß sie amal beiidi Chile volle gha häd!

Carletto il Temerario!

Der Exkavator überfießt jetzt nach
Schloß Herrenstein, in der Kommune
Weggis, zu langerem Aufenthalte.

Es hat Prangins ein — Schloß gelegt
Jhm vor den Mund! Voluntas regis,
Dab Karl sich endlich forbervegt,
Vor Freude, daß er jetzt schon — weggi gis...
ki

Neue Bärnburger

Henoch, Lissitz, Krolik und Leiba,
David Markovitsch, Merlin,
Seikeles von Minsk etztra.
Diese zog's aus Kußland, Polen
An den Strand der Alare hin.
Grollt der Aluz auch drob im Graben,
Geld sinkt nicht! Man sprach: „Entrez!“
Cheut Ihr o nld bärndütsch rede,
D' Haupsach' isch gäng z' Portmoneh!



Herr Seusi: Was säged
Sie an zu dem Stückl,
wode Liebgott dr Heils-
armee gspiebt hät a dr
Uffehr 3' Nacht,
wo-n' r ehre's Selt
däbock grühert hät?

Srau Stadtrichter: Tüend Sie doch nüd so
schihellig, wie wenn Sie
si weih kā Mensch wie
däfür intressiertid und sää
tlend Sie.

Herr Seusi: Wie stimmt das wieder mit dem
Spruch: Was Gott tuet, das ist wohlgetan?
Srau Stadtrichter: Sie bringdes die Sprüch
nu hinevüre zum gifte, just kenned Sie f' nüd.
Herr Seusi: Also derig bravne Lüte, wo's
ganz Jahr dem Herrgott diened und ehn uf all
Aürde lobpreised und ehm tußli vo verlorne
Seele zuführed, dene gahit er hinderuggs 3'
Nacht goge dervog z'leidowerde?

Srau Stadtrichter: Das gaht ja denand gar
nüt a. dr Underwind hät's ja überrührert.

Herr Seusi: So, dr Underwind — bis ieg hät's
allinoll ghelhe, de Herrgott lös dr Underwind
use, warum —

Srau Stadtrichter: Gschider wär's scho gñ,
es hett sähne vis-ä-vis's Tach abeckt
oder enere Bongbongenläre, wo f' all'
Nacht sā so Säufache singed und ieklemiered
und sää wär's.

Herr Seusi: Diesäbe troued Ehm holt nu halbe,
drum spield f' i gmurete Xumedene ine, nüd
i tüchene.

Srau Stadtrichter: Er tünkle diesäbne glich
amal, fröhner oder später, und sää tünkle Er f'.

Geschlechtsverkehr

der Ledigen. Fr. 4.30

Schamgefühl
Sittlichkeit : Anstand
Fr. 5.— Hochinteress. Werke
für Jedermann, durch Verlag
INTIMÄ, Genf.

□□□□□□□□□□

Nur 2 Franken

kostet ein Sicherh.-Rasier-
apparat, kompl. m. geb. Kl.
im Etui. Praktisch f. d. Reise.
Zahle Geld zurück, wenn Sie
der Apparat nicht entzückt. —
H. W. F. (Postcheck VI/1623),
Aarau. 2243

Enkel Bubenberg's
(Stoßfeuer beinh. Betrachten der neuen Bürgerrechts-
zusicherungsliste der Stadt Bern)

Es kommen viel neue Helveter,
Sie kommen von näher und fern:
Sie lassen sich dauernd nieder,
Zumeist in Bümpliz und Bern.
Es kommen viel neue Helveter,
Sie kommen zumeist aus dem Ost:
Sie nehmen sich einen Sürsprech
Und fragen bescheiden: „Was choss?“

Es zählen die Neuen Helveter
Die Tage, teils zählen sie nig:
Sie machen teils mehr im Handel,
Teils mehr noch in „Bolschewiks.“

Es heißen die Neuen Helveter
Schoel, Leiba, Seitel und Käf:
Sie machen in Börsegeschäften
Vorerst noch am Bubenbergplatz.

Es bilden die Neuen Helveter
Vorerst noch den Staat im Staat:
In zehn Jahren sitzen sie alle
Im — „Bärner Gemeinderat“. Jdiölli

Preisermäßigung für Schokolade

Die Schokoladenfabriken haben die
Breise um je 10 Rappen pro 100 Gramm
herabgesetzt.

Die bitt're Handelskrise zu versüßen,
Will man die Schweiz — mit Schoggel be-
glehen! ki

Mißverständnis

Herr: Ich komme soeben von einem
Ort, wo Sie nicht für mich hätten hin-
gehen können!

Dame: Aber ich bitte sehr — uner-
hört!...

Herr: Ja, was haben Sie denn? Ich
habe mich photographieren lassen!

m.

Eigenes Drahtnetz

Washington. Von einer Schenkung der
englisch-französisch-italienischen Kriegsschuld will
man im Weißen Haus nichts wissen; hingegen ist
man dort nicht abgeneigt, den Reglerungen der
genannten Staaten je eine Millionen Drehorgeln zu
schenken zum glattern Enttreiben der Abzahlungen.

Rom. Die Regierung hat vom Obersten Rat
in Paris die kordiale Zusicherung erhalten, daß
künftig in Schlesien Italiener nur noch von ehemalig
seindlichen Nationen erschossen werden dürfen;
zugleich hat die alliierte Kommission der Regierung
das Bedauern ausgesprochen, daß das Ge-
mecht von den Polen statt von den Deutschen
begangen worden ist.

Paris. Soch war an der Gedenksfeier Na-
poleons I. durch seinen II. Stilefrolchser vertreten.

London. Angesichts der Kulturgeberden der
neuen „Spezi“ vom Senegal, aus Polen und
Serbien, erörtert man in altenglischen Kreisen
ernstlich die Frage, ob unter den Alliierten das
Schamgefühl nicht überhaupt abzuschaffen sei.

Briefkasten der Redaktion

H. M. in Z. Der bekannte
Helden tenor Rud. Jung, der
eine Zeit lang in Bern enga-
giert war, ist gelegentlich seines
Gästspiels als Siegfried in
der Wiener Volksoper vom
„Zürcher Kammer-Sänger“ (1)
gemacht worden. Bei uns
gibt's das nicht, höchstens
vielleicht „Apfelkammer“-
Sänger!

Mühl. In Eurer Bundesmetropole muß es
trotz den schönsten Sängerkreien recht trübelig
aussehen, sonst käme nicht „Einer aus Bern“ in
der Wirtschaft auf die Idee, folgenden poeti-
schen Erguß an die Zukunftswand zu malen:

Graue Wolken seh' ich ziehen
Über unser Vaterland,
Temperenzier, Abstinenzier
Werfen uns ins Haus den Brand.
Leergebrannt sind auch die Schädel
Und kein Witz entströmt dem Hirn.
Däff're Seiten seh' ich kommen,
Von dem Jura bis zur Sîrn!

Ja, es ist schäuffl, wie alles nur noch Wasser
und Limonade trinkt und selbst beim Jäf land-
auf, landab kaum mehr ein halber Liter verkauft
wird! Kein Wunder, wenn aus solchen Wasserköpfen
kein Witz mehr „entströmt“. Merkwürdig
bleibt bei dieser Gespenstergeschichte nur, daß die
Temperenzier und Abstinenzier, die bekanntlich un-
heilbar von der Waffersucht besessen sind, den
Seuerbrand ins Wirtshaus zu werfen imstande
sein sollen. Seuer und Wasser scheinen sich in
diesem Fall gut zu vertragen und wenn dieser
bernische Prophet Daniel seine Nase in den Nebel-
spalter stecken möchte, so würde er dann und
wann vielleicht doch noch einen auf Schivelzer-
boden gewachsenen Witz aufgabeln, zumal unser
Witzblatt nicht nur Leser, sondern auch Mitarbeiter
„von dem Jura bis zur Sîrn“ hat. In Othen er-
scheint ja jetzt neuerdings gar ein „Wirtsteberater“, der
diesen miesepetigen Schwarzeher aus Bern
eines bessern beraten kann. Saläl!

K. M. in S. Ein tüchiger Komiker scheint
Herr Sulmavio vom Berner Stadttheater zu sein,
der kürzlich mit dem Ensemble in Biel gastierte,
was den dortigen „Eppreh“ zu folgender Hob-
boschaft veranlaßte: „Herr S. ist schuld, wenn der
größte Teil der Besucher das Theater mit einem
Defekt im Dachfell verließen.“ Ein Loch im
Bauch vor lauter Lachen — mehr kann man für
sein Eintrittsgeld nicht gut verlangen!

R. G. in S. Ja, die Sranzenen strömen über
von nächstlieboller Särllichkeit zur Schweiß.
So dürfen sich unsere Herren in Bern inklusive
städtischem Verkehrsbüro bei der Pariser Schrift-
stellerin Marcelle Biouq dafür bedanken, daß sie
in ihrem neuesten Roman, der „leichten Endes“ in
Bern spielt, die Bundesstadt „das traurigste, elendeste
Nest der Welt“ nennt.

Nebelspalter - Abonnent in R. Den „Grünen
Heinrich“ können Sie, solange noch Vorrat, durch
unsre Expedition beziehen. Gottfried Keller be-
rountern und diesen Meister-Roman nicht kennen,
heißt süßlich auch: in Rom gewesen sein und den
Papst nicht gesehen haben!

G. Gr. in W. In unserer letzten Briefkasten-
nötz, Ihre 2nfrage wegen Oskar Straus be-
treffend, hat sich ein sinnförender Druckfehler ein-
geschlichen. Der zweite Satz muß richtig lauten:
„Dieser gallische (nicht ionische) Autor, was
Richard Strauss als guter Bayer keineswegs ist,
schreibt sich immer noch Oskar Straus.“

Anonymus wandert in den Papierkorb. Wer's
noch nicht glaubt, dem ist nicht zu helfen!

Druck und Verlag:
Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7
Telephon Selina 10.13

Schwerhörige hören wieder gut



Siemens Phonophor
NEU!

Ausführung mit
OHRSPRECHER

NEU!



1309

SIEMENS & HALSKE A.-G.

LAUSANNE

